

00
10

Kindliches Thränen-Opfer,

welches
bey dem Grabe

Seiner geliebten Mutter, Frauen,

S R N S S

Catharina Margaretha

Winkelmannin,

geborener Sresen,

als Dieselbe

den 17. Februar. dieses 1739. Jahrs

in Ihrem Erlöser sanfft und seelig entschlief;

und darauf den 4. Martii

zu Ihrer Ruhe-Stätte in Oldenburg gebracht wurde,

aus sanigster Bewegung und zum Zeichen seiner schuldignen Dankbarkeit mit wehmüthigster Feder darbringen wolte,

der Seligen

einziger und hochbetrübtter Sohn,

P. H. Bruhn. W.

Alumus illust. Gymnasii Altonaviensis.

A L T O N A

Gedruckt bey Heinrich Christian Hülle / Königl. privilegirter
Buchdrucker.



Liebwehrteste Mama! mit höchst betrübten
 Herzen
 Stellt sich bey Ihrer Grufft die Pflicht des
 Kindes ein.

Es ist diß Trauer-Lied ein Opfer ächter
 Schmerzen,

Und soll ein Schatten-Niß von heißen Thränen seyn.
 Ein harter Donner-Keil hat meinen Bau zerschmissen,
 Da Du, o Mutter Bild! mir gar zu früh entriessen.

Ich leiste diesen Dienst Dir wider Wunsch und Willen,
 Die Feder wird wie Bley, in meiner Hand zu schwer,
 Und Thränen müssen sie an statt der Dinte füllen.
 Wer stärckt mir meinen Geist? wo nehm ich Kräfte her?
 Des Vaters blutend Herz, der Schwester heiße Thränen,
 Die treiben mich noch mehr Entseelte, mich zu sehnen!

Wie unvermuhet kommt ein schwarz versiegelt Schreiben,
 Bey dessen ersten Blick mich Furcht und Angst befällt.
 Soll nicht ins künftige die Stütze stehen bleiben?
 Die mich mit ihren Flehn und Segen unterhält?
 Nein, Nein! diejenige so mich zur Welt getragen,
 Will mich mit ihrem Fall auch selbst zu Boden schlagen.

Ja billig muß ein Kind ein solches Blad erschrecken,
 Das sagt, die Mutter wird ins Sterbe-Kleid gehült.
 Jedwede Zeile muß nach Gall und Vermuth schmecken,
 Jedweder Strich und Punct, wird mir ein todten Bild.
 Die Thränen lieffen mich das übrige nicht lesen,
 Ich weiß kaum selber mehr wie mir ums Herz gewesen.

Ich denke immer noch an die verfloßnen Stunden,
Da Sie mich liebens voll zur Jugend angeführt,
Wie manchen schönen Trieb hab ich daher empfunden,
Der mich anezo noch Geist, Blut und Adern rühret.
Wo bleibt ist dieser Zug? Ach könnt ich Ihre Lehren
Ins künftige nur recht mit guter Folge ehren!

Die Thränen, welche oft von meinen Wangen flossen,
Benezen iso auch der liebsten Mutter Grab.
Wie viele hat Sie oft zu meinem Wohl vergossen,
Wovon Ihr theurer Sinn das stärkste Merckmahl gab.
Sie sparte keine Müh, Sie scheute keine Reisen!
Um Ihre Mutter-Treu und Sorgfalt zu beweisen.

Sier Wochen sind vorbei, da ich von Ihr geschieden,
Und von der holden Hand ein Segens-Wort empfing.
Ich stellte mich so weit mit diesen Trost zu Frieden,
Weil meine Hoffnung noch auf langes Leben ging.
Kaum hab ich Sie getrost und hoffende verlassen,
So muß Sie bald darauf zu meiner Pein erlassen.

Mein Schmerz verdoppelt sich, wann ich daran gedенke
Daß unser ganzes Haus in Boy und Leid gefest.
Was Wunder, daß sich Herz und Geist in Thränen sencke,
Da ein so herber Schmerz die zarte Brust verlegt.
Ja, ja ein blosser Blick ersticket meine Sinnen,
Die Augen lassen Blut statt bitterer Thränen rinnen.

Mein Vater, welchen mir des Himmels Huld gegeben,
Als mir sein weiser Schluß den rechten Vater nahm,
Verliehrt, da Sie erlasst, ein Theil von seinem Leben
Er mißt die Augen-Lust die er von GOTT bekam.
Der Schwester kläglich thun muß einen Stein bewegen.
So muß der größte Harm sich doppelt in mir regen.

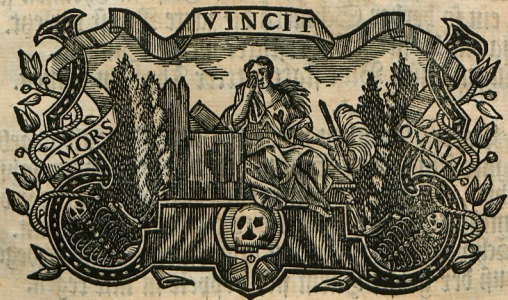
Und also haben mich die Eltern gar verlassen,
Der Baysen Orden drückt mich leider alzufrüh,
Wie soll sich mein Gemüht bey diesem Unfall fassen?
Wo ist mein Gilead, von dem ich Heilung zieh?
Mit David tröst ich mich, da mir die Eltern sterben
Läst GOTT der beste Arzt mich dennoch nicht verderben.

Der Höchste sorgt für mich; ich folge seinen Willen,
Und denke was er thut, ist alles wohl gemacht.
Er schlägt die Wunden selbst und weiß den Schmerz zu
stillen,

Er schafft daß auf dem Sturm ein schönes Wetter lacht
Die Rosen pflegen nur in Dornen aufzusteigen,
Und nach Gedult und Frost, sich schön geschmückt zu zeigen.

Doch bleibt mir noch ein Trost ein Vater bleibt am Leben,
Der stets an mich gedacht, mich väterlich liebt,
Mich als sein Kind verpflegt, mir seine Gunst gegeben
Und endlich sich mit mir, recht inniglich betrübt.
GOTT lasse über Ihn des geistes Freude walten,
Und wolle Ihm mir stets beglückt zum Trost erhalten.

Indessen Heiligste, ruh wohl und schlaff in Frieden,
Bis Gottes Stimme Dich aus der Verwesung ruft;
Dein Denckmahl lebt in mir, bist Du gleich abgeschieden,
Ich rühme deine Treu bis in die düstre Grufft.
Die Liebe läßt Dich nicht in meinem Herzen sterben.
Hier aber wirst Du Ruhm, und dort den Himmel erben.



78 M. 404

ULB Halle 3
002 188 724



TA 70L

22
1721



Kindliches Thranen-Opfer,

welches

ben dem Grabe

Seiner geliebten Mutter, Frauen,

S R N A E S

Katharina Margaretha

ickelmannin,

hrner Sresen,

als Dieselbe

7. Februar. dieses 1739. Jahrs

elöser sanfft und seelig entschlief;

und darauf den 4. Martii

Stätte in Oldenburg gebracht wurde,

Zeichen seiner schuldigsten Danckbarkeit mit wehmüthigster Feder darbringen wolte,

er Seligen

er und hochbetrübtter Sohn,

P. H. Bruhn. W.

aus illust. Gymnafii Altonaviensis.

A E E D N A /

rich Christian Hülle / Königl. privilegirter
Buchdrucker.

